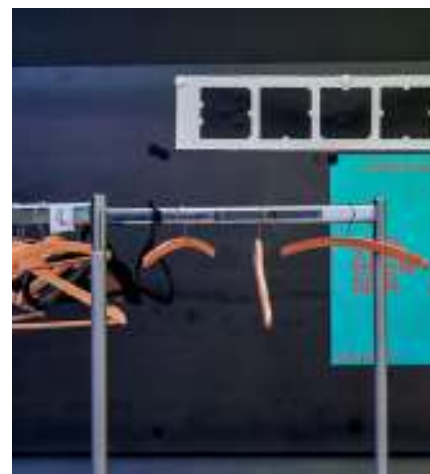




Zwei Bühnen, acht Mal Kultur

Susanne Gurschler



Zwei Bühnen, acht Mal Kultur

Susanne Gurschler

Vom Theater am Landhausplatz bis zum Bruch
und vom Kellertheater bis zum Fotoforum West

Tyrolia-Verlag · Innsbruck-Wien

Inhalt

Vorwort 6

Am Eduard-Wallnöfer-Platz

1. Das Theater am Landhausplatz 13
 2. Die com./in. Betriebs- und
Veranstaltungsgesellschaft m. b. H. 20
 3. Audioversum
und 4. Brux 21
- Interview: Ernst Paar 30

Am Adolf-Pichler-Platz

5. Forum für aktuelle Kunst
und 6. Galerie Krinzinger 41
 7. Das Kellertheater 46
 8. Das Fotoforum West 57
- Interview: Elmar Drexel 62
- Interview: Dieter Tausch 68

Fotonachweise 70

Literatur, Impressum 71

Vorwort

Die Reihe „Kulturorte“ dokumentiert Orte, die für das Kulturleben Innsbrucks und Tirols große Bedeutung erlangt haben. Nach dem Weyrer-Areal in der ersten Ausgabe und dem Utopia und dem Weekender in der zweiten führt der Weg nun ins Zentrum von Innsbruck. Im dritten Heft richtet sich der Blick auf Kulturstätten, die sich in den letzten fünf Jahrzehnten an zwei Plätzen der Innenstadt etabliert haben, dem Landhausplatz (jetzt Eduard-Wallnöfer-Platz) und dem Adolf-Pichler-Platz.

So wie es in der Natur sogenannte „Kraftorte“ gibt, Orte, die eine besondere Energie ausstrahlen und beruhigend und stärkend wirken, scheint auch in der Kultur das Phänomen wahrnehmbar, dass manche Plätze für die Kultur bestimmt sind. Im Unterschied zu Theatern oder Konzertsälen, die für den ihnen zgedachten Zweck gebaut und gewidmet werden, gibt es Häuser, die eigentlich beliebige Nutzungen zulassen, dennoch aber über einen langen Zeitraum immer nur von der Kultur besetzt werden. Auch wenn die Einrichtungen wechseln, bleibt als Konstante die kulturelle Nutzung. Es ist, als ob die Häuser die Kultur anziehen und an sich binden.

Ein Haus in der Innsbrucker Wilhelm-Greil-Straße unmittelbar neben dem (ehemaligen) Landhausplatz scheint ein solcher „Kultur-Kraftort“ zu sein. Architektonisch kaum interessant und im Laufe der Jahre mehrmals umgebaut und umgestaltet, wurde es vor knapp fünfzig Jahren

Spielstätte des Theaters am Landhausplatz, danach eines Kinos, eines Veranstaltungsraums, des Brux – Freies Theater Innsbruck und des Audioversums. Während sich Häuser dieser Art für gewöhnlich in ihrer Nutzung aktuellen Markttrends anpassen und von der Bankfiliale über die Boutique bis zur Pizzeria unterschiedliche Verwendungen finden, blieb dieses Haus seither der Kultur vorbehalten.

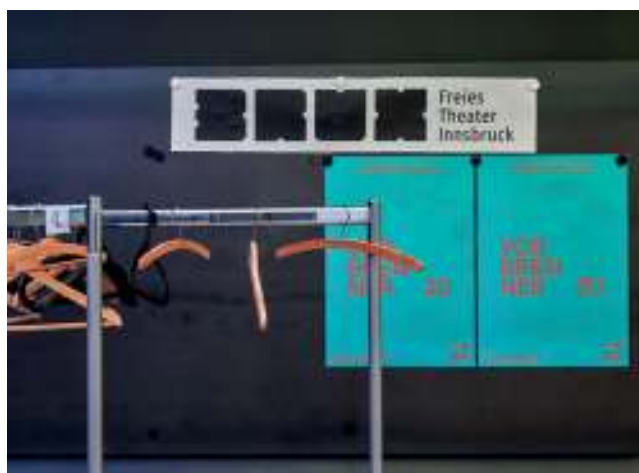
Das Theater am Landhausplatz war für ein Jahrzehnt *der* Innsbrucker Ort für zeitgenössisches, kritisches Theater, das häufig heftigem Widerstand ausgesetzt war. Von dort wird der Bogen gespannt zum Kellertheater am Adolf-Pichler-Platz, das Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gegründet wurde und in dessen Umgebung bereits die Galerie Krinzinger und das Forum für aktuelle Kunst angesiedelt waren. Dass die Keller-Theatermacher bereits zuvor am Landhausplatz beteiligt waren und nun diesen Ort für sich entdeckt hatten, mag als Indiz für die These der Anziehungskraft von bestimmten Orten gelten. Auch dieser Ort ist nach dem Wegzug von Galerie und Forum für aktuelle Kunst durch die Aufnahme des Fotoforum West bis heute ein „Kulturort“ geblieben. Das Heft zeigt, wie abwechslungsreich, aufregend und vielfältig Kultur stattfindet, wenn sie einen Ort gefunden hat, an dem sie sich offensichtlich wohlfühlt.

Joachim Tschütscher











Am Eduard-Wallnöfer-Platz

① Theater schafft Alternativen Das Theater am Landhausplatz

Am 22. April 1971 stand in Innsbruck eine voll Spannung erwartete Premiere auf dem Programm. Mit „Change“ des österreichischen Autors Wolfgang Bauer sollte das neu gegründete Theater am Landhausplatz eröffnet werden. Das Stück hatte im Vorfeld für Aufregung gesorgt.

Josef Kuderna, studierter Germanist und ORF-Tirol-Mitarbeiter, und seine Theatergruppe hatten zuvor das Zentrum 107 in der Innstraße als Spielstätte genutzt. Ihre Idee, das Stück dort zu inszenieren, war allerdings auf Widerstand gestoßen. „Der Hausherr, ein katholischer Verein, hat uns gesagt: Wenn ihr das Stück spielt, dann müsst ihr gehen. Daraufhin sind wir gegangen“, erzählte Kuderna 2004 in einem Interview mit der Autorin.

In der Wilhelm-Greil-Straße 23, im sogenannten Rettungsheim, das dem Roten Kreuz gehörte, fanden er und Peter Bloch (der bereits wenige Monate später wieder aus dem Unternehmen ausstieg) ideale Voraussetzungen für ein eigenes Theater.



Nach dem Zweiten Weltkrieg bespielte die Innsbrucker Puppen-Bühne die Räumlichkeiten im Innenhof der Wilhelm-Greil-Str. 23.

Der Raum befand sich im ersten Stock im Gebäudeteil hinter den Kammerlichtspielen. Er hatte früher als Stummfilmkino gedient, mit einem Podest für das Klavier, wie sich Ernst Paar erinnert. Er gehörte zum Kreis Kudernas und übernahm 1973 die Leitung des Theaters am Landhausplatz. Doch auch das Theater betreffend hatte die Adresse bereits eine Geschichte.

1946 zog hier die Innsbrucker Puppen-Bühne ein. Vom Kinderarzt Alfons Wackerle und seiner Frau sowie dem Kunstmaler Paul Rittinger und dessen Frau als privates Puppentheater gegründet, übernahmen es später Max Wackerle und seine Schwester Agnes. Die beiden machten das Kindertheater 1929 der Öffentlichkeit zugänglich. Mit „Der Unbekannte“ von Anny Rittinger gab die beliebte Innsbrucker Puppen-Bühne 1954 ihre Abschiedsvorstellung. Zu diesem Zeitpunkt war sie allerdings bereits ins Zentrum 107 übersiedelt.

Die Räumlichkeiten in der Wilhelm-Greil-Straße wurden schließlich wieder für Filmvorführungen genutzt. „Wegen der abgeschrägten Decke, die an ÖBB-Waggons erinnerte, hieß es Waggonkino. Wir haben die Kinostühle entfernt, sieben oder acht Abstufungen reingebaut und

dadurch eine Art Guckkastenbühne erhalten. Die Leute brachten Stühle mit und ganz oben gab es eine Couch“, erinnert sich Paar.

Mit „Change“ landeten die Theaterleute einen Volltreffer. Das Sittenbild einer Künstlerbohème, die sich um keine Regeln schert, stieß auf großes Interesse und sicherte dem kleinen Alternativtheater gleich zu Beginn einen Platz in der Innsbrucker Theatergeschichte, stand hier doch erstmals eine Schauspielerin nackt auf einer Tiroler Bühne. „Für fünf Sekunden ein nackter Hintern, das war die Sensation schlechthin“, erinnerte sich Kuderna.

„Rozznjogd“ von Peter Turrini sorgte für Aufregung und ausverkaufte Vorstellungen, im Bild die Darsteller Ernst Paar und Inge Zacherl-Garzaner.



Die im Herbst 1972 inszenierte „Rozznjogd“ von Peter Turrini brachte es auf fast 200 Aufführungen – mit Gastspielen unter anderem in Tiroler Bezirken und in Südtirol. Mit der neuen Saison übergab Kuderna 1973 die Leitung des Theaters an den 25-jährigen Ernst Paar. Zwar spielte bei dieser Entscheidung durchaus eine Rolle, dass Kuderna lieber inszenierte, als ein Theater zu leiten, doch wollte er auch den ideologischen Grabenkämpfen um die gesellschaftspolitische Ausrichtung des Theaters entgegenkommen.

„Die freie Szene war politischer. Sie war gegen alles, was nach bürgerlicher Hochkultur roch. Sowohl im Theater am Landhausplatz als auch später im Kellertheater wurde intellektuell gestritten, was Theater muss, was Theater kann. Das war viel herausfordernder als heute“, erinnert sich Klaus Rohrmoser, in den 1970er Jahren Ensemblemitglied im Tiroler Landestheater und immer wieder Gastschauspieler in der Wilhelm-Greil-Straße. Als Regisseur blieb Kuderna dem Theater am Landhausplatz aber erhalten.

Paar zeigte eine besondere Vorliebe für absurdes und politisches Theater. Neben den jungen Wilden Franz Xaver Kroetz, Wolfgang Bauer, Herbert Achternbusch und Peter Turrini setzte er Eugène Ionesco und Samuel Beckett, Fernando Arrabal und Jean Genet auf den Spielplan.

Jungschauspieler wie Klaus Rohrmoser oder Walter Sachers traten neben den „Hausstars“ Hedy Danneberg, Anna und Wolfgang List, Isolde Ferlesch oder Inge Zacherl-Garzaner auf. Auch der spätere SPÖ-Politiker Herbert Prock stand hier auf der Bühne.

In Kooperation mit dem Forum für aktuelle Kunst führte Paar Autorenlesungen und Gastspiele fort. So waren in der Wilhelm-Greil-Straße unter anderem Aufführungen der ungarischen Pantomimegruppe Domino zu sehen, des Theatre Beguin aus Lyon, des Cafétheaters Paris oder des Linzer Kellertheaters.



Theater und bildende Kunst sind die Klammer zwischen dem Haus Wilhelm-Greil-Straße 23, in dem 1971 das Theater am Landhausplatz eröffnet wurde, und der Heimstätte von Kellertheater und Fotoforum West am Adolf-Pichler-Platz. Dieses Buch erzählt die wechselvolle Geschichte dieser beiden Innsbrucker Kulturorte.



ISBN 978-3-7022-3949-7

9 783702 239497
www.tyrolia-verlag.at

